Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 58. Freytag, den 20. Julius 1827.

Berlin, vom 14. Juli.

Der Justiz-Commissarius Wilhelm Gustav Schulze zu Breslau ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts daselbst ernannt worden.

Berlin, vom 17. Juli.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Friese zu Paderborn zum Rath bei dem Hofgerichte zu Arnsberg zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kürschner Carl Ludwig Wilhelm Töpffer das Prädikat als Hof-Kürschner beizulegen geruhet.

Von der Nieder-Elbe, vom 10. Juli.

In einem Schreiben aus Cronstadt vom 23. Juni, das die Hamburger Addreß-Comtoir-Nachrichten enthalten, heißt es: Eine zweite Flotten-Abtheilung, unter dem Befehl des Commandeurs Bellinghausen, wird dem Vernehmen nach der ersten folgen. Obgleich, wie man sagt, der Admiral Seniawin versiegelte Ordres haben soll, so ist man doch der Meinung, daß der Archipel die Bestimmung dieser See-Expedition sein werde. Demnächst sehen wir der Erscheinung eines Manifestes in der Griechisch-Türkischen Angelegenheit entgegen. Unsere Griechenfreunde glauben, daß der Tag erschienen sei, wo die Hellenen in ihre seit drei Jahrhunderten verlorene Freiheit und Selbstständigkeit wieder hergestellt werden könnten.

Dem Vernehmen nach wird sich die große Russ. Flotte auf der Rhede von Copenhagen aufhalten und verproviantiren. Die Aufmerksamkeit der Detailhändler auf die Ankunft derselben ist daher nicht wenig gespannt. Die Flotte ist wahrscheinlich bisher von den steten Südwestwinden an der Ankunft gehindert worden. — In Helsingör war am 2. Juli ein Russisches, nach Archangel bestimmtes großes Transportschiff, der Smirnoi, mit einer Anzahl Kanonen angekommen, und gedachte folgenden Tages wieder in See zu stechen.

Bremen, vom 10. Juli.

Durch einen hiesigen Schiffscapitain ist hier nun auch der Rettungsdrache von der Erfindung des Herrn Gustav Sperling in Memel bekannt geworden, nach welchem die hiesigen Schiffsrheder sich dieses Werkzeug anfertigen lassen können, um ihre Schiffe damit zu versehen. Die Einfachheit und Zweckmäßigkeit dieses Rettungsmittels läßt nach dem Urtheil hiesiger Seeschiffer unbezweifelt einen günstigen Erfolg hoffen, wo überhaupt ein Tau vom Schiffe ans Land Hülfe gewähren kann, und gewiß ist es für alle Seefahrer beruhigend, nunmehr auch da Beistand erwarten zu dürfen, wo kein Rettungsboot vorhanden ist. Die Uneigennützigkeit des Erfinders bei Gewährung der gewünschten Modelle verdient dabei noch öffentliche Anerkennung.

Frankfurt, vom 10. Juli.

Hr. v. Tatischtschew soll dem Fürsten Metternich eine sehr peremtorische Note des Russischen Cabinets mitgetheilt haben, worin erklärt wird, daß der Pforte noch ein letzter Termin bis zum Ablauf des Monats July bewilligt werde, um eine entscheidende Antwort auf die letzten, in Folge neuer Instructionen zu überreichenden Vorschläge und Vorstellungen des Oesterr. Internuntius ertheilen zu können; daß aber nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins die Operationen am Pruth unfehlbar beginnen würden.

Stockholm, vom 3. Juli.

Was weder durch Mahnung an gegebene Versprechungen, noch durch Erinnerung an geleistete Dienste von der Ottom. Pforte zu erlangen gewesen war, das hat die Krisis, worin sie sich den großen Mächten Europa's gegenüber dermalen befindet, für Schweden bewürkt. Schon vor mehr als vier Jahren hatte der Divan durch eine, förmlich mit dem K. Gesandten Hrn. v. Palin abgeschlossene Uebereinkunft der Schwed. Norw. Flagge die freie Beschiffung des Schwarzen Meeres zugestanden, allein so wie einige Schwedische Schiffe dies benutzen wollten, wurde ihnen nichts dafür als zahllose

Chicanen und bedeutender Verlust. Die Vorstellungen unseres Hofes blieben würkungslos, bis der König, solcher Zweizüngigkeit müde, seinem Gesandten, dem Grafen v. Löwenhjelm, befahl, Constantinopel zu verlassen. Diese Maaßregel hat, mit den politischen Verhältnissen des Tages verbunden, die gewünschte Wirkung gehabt; die Pforte hat, wie man versichert unangefordert und aus eigner Bewegung, bewilligt, was vorhin nur immer Weigerungen und Ausreden bei ihr begegnete. Der K. Gesandtschaftssecretair v. Ihre kam vorgestern als Ueberbringer einer Uebereinkunft hier an, die beiden Skandinavischen Völkern die freie Schiffahrt auf jenem Meere, wie man versichert so unbedingt wie den begünstigtsten Nationen, einräumt.

Paris, vom 9. Juli.

Hr. Sutton, der Neffe des Lord Cochrane (jetzt in Marseille) überbringt einen Bericht für Hrn. Eynard, bis zum 4. Juni. Damals bestand die Griechische Flotte aus der Fregatte Hellas, welche Miaulis als Capitain über 500 Ipsarioten, unter Lord Cochrane, befehligte, aus der Brigg Sauveur, aus dem Londoner Dampfschiffe, aus zwei Dreimastern, ehemaligen Kauffahrteischiffen, jetzt zu Goeletten ausgerüstet und aus 12 Briggs. Diese letzten Fahrzeuge gehören dem Konduriotis. Der Pascha von Egypten will eine Flotte auf dem rothen Meere haben, und hat dazu 4 Schiffe in Schweden und 6 in Venedig bestellt. Letztere sollen stückweise nach Alexandrien kommen, und dann in Egyptischen Häfen zusammengesetzt werden. Der Schiffsbau in Marseille wird dem Pascha zu kostspielig, auch stockt der Bau der zweiten Fregatte und die Bezahlung dafür bleibt aus.

Aus Italien, vom 4. Juli.

Der furchtbare Orcan, welcher kürzlich fast ganz Calabrien heimsuchte, hat unberechenbaren Schaden angerichtet, den man allein in Reggio auf eine Million Ducati anschlägt. Die Landschaft Catona ist zum See geworden, der an manchen Stellen 35 Fuß tief ist. Zwei Drittheile von Galliro sind untergegangen und ein Drittheil der unglücklichen Einwohner hat in den Fluthen sein Grab gefunden. Von der Stadt St. Giovanni bis Reggio ist Alles ein See. In der Gegend des letztern Ortes hat sich ein Wasser-Vulcan gebildet, der sich mehr und mehr erweitert und das Land verheert. Der Orcan dauerte noch immer fort und man fürchtete täglich neues Unglück zu hören. Viele Schiffe sind gescheitert, unter andern eines mit 62 Passagieren, von denen nur wenige gerettet wurden.

Spanische Gränze, vom 1. Juli.

Schreiben aus Barcelona, vom 27. Juni. Die Anführer der Banden von Carlisten sind durch die Amnestie keinesweges ganz frei geworden. Sie werden zwar nicht erschossen, wie die Bauern zu Figueras; allein die Prozedur wird fortgesetzt, wenn die Beschuldigten nicht nachweisen, daß sie durch höhern Einfluß zu dem Aufruhr bewogen worden sind. Estanys macht stets Fortschritte in den Bergen, und man fürchtet überall seine Ankunft. Zu Cardona schlug man am 23. Nachmittags den Generalmarsch, und die Garnison nebst den königlichen Freiwilligen bivouakirten bis zum andern Morgen. In der Mancha soll sich eine neue konstitutionelle Bande gezeigt haben.

Madrid, vom 25. Juni.

Die Regierung befindet sich durch die mit der Ernennung der Amerikanischen Bischöfe verbundenen Ereignisse, in großer Verlegenheit, so wie durch den Handelsvertrag *), welchen Frankreich mit Mexico abgeschlossen hat; der Staatsrath versammelt sich täglich. Auf der andern Seite wird unser Cabinet auch durch die Angelegenheiten Portugalls sehr beschäftigt. Es traf dieser Tage ein außerordentlicher Eilbote aus Lissabon mit Depeschen ein, welche von höchster Wichtigkeit sein sollen; gleich darauf begab sich der Portugiesische Geschäftsträger nach Aranguez, wo er eine Unterredung mit dem Minister Salmon hatte. — Auf einen Beschluß des Ministerrathes ist ein Courier an den Obergeneral abgefertigt worden; dieser hat Befehl erhalten, das Beobachtungsheer in seine früheren Stellungen wieder einrücken zu lassen, demzufolge die Infanterie und Artillerie der K. Garde nach Caceres zurückgekehrt sind.

Madrid, vom 26. Juni.

Auf Anlaß der, mit dem heil. Stuhl entstandenen Mißhelligkeit ist, wie man vernimmt, in den K. Räthen einerseits die Ansicht vertheidigt worden, daß, da Spanien im Jahre 1493 den heil. Vater sogar als befugt anerkannt habe, über die weltliche Oberherrlichkeit in Amerika (durch die berüchtigte, vom Papste Alexander gezogene Demarcationslinie zwischen den Spanischen und Portugiesischen Besitzungen) nach seinem Gefallen zu verfügen, es um so weniger dem heil. Stuhle jetzt das Recht streitig machen könne, aus eigner Macht und Gewalt bloß kirchliche Anordnungen in Beziehung auf jene ausgebreiteten Landstriche **) zu treffen. Andererseits wurde hingegen der kühne Satz aufgestellt, daß der Papst nimmer für etwas anderes als Bischof Roms, und als solcher des ersten und vornehmsten Bisthums der Christenheit, angesehen werden könne und dieser Umstand die Nothwendigkeit der Einführung von National-Patriarchen, als eines Spanischen, eines Französischen, eines Deutschen u. s. w. Patriarchen beweise. Drei Räthe sollen aus diesem Grunde gewollt haben, daß unter dem Vorsitze des Erzbischofes von Toledo ein National-Concilium versammelt würde.

Buenos-Ayres, vom 10. April.

(Von Lloyd's Agenten.) „Der Friede bleibt noch aus, obgleich fortwährend große Hoffnungen gehegt werden, daß er nicht ferne sei. Inzwischen bleibt der Hafen im Blokade-Zustande; jedoch hören wir von der Ankunft verschiedener, hauptsächlich Brasilischer Küstenschiffe, im Salado und Rio-Negro, Prisen der zahlreichen Kaper, die unter der Flagge der Union ausgelaufen sind. — Am 8. d. fiel ein Gefecht bei der Ensenada zwischen einer Argentinischen Schiffs-Abtheilung und dem Blokade-Geschwader vor, wobei zwei der besten diesseitigen Schiffe vernichtet wurden, indem sie auf den Grund gekommen waren."

Vom 21sten. Die Brasilischen Kriegsschiffe, die Corvette Itaparica, Brigg Escudero und Schooner Constancia sind im Rio-Negro in Patagonien erobert worden; die Duqueza de Goyaz kam auf den Grund und

---

*) Es ist das erstemal, daß ein für ministeriell geltendes Blatt in Frankreich es geradezu einen „Traktat" nennt.

**) Die Se. Heil. im geheimen Consistorium zu Rom am 21. Mai d. J., den gethanen Schritt durch die Nothwendigkeit der Vorsorge für das Seelenheil der dortigen Gläubigen rechtfertigend, mit dem Namen des „westlichen Indiens" belegte.

ward vernichtet; die Argentiner machten 750 Gefangene. Der Brasilische Commandant Shepherd fiel am 6ten April. Vier Argentinische Kriegsschiffe, als: die Briggs Republica und Independencia, die Barke Congreso und der Schooner Sarandi liefen von hier auf einen Kriegszug aus; in derselben Nacht kamen die beiden Briggs bei der Ensenada auf den Grund zu sitzen; eine Brasilische Schiffsmacht beschoß sie in diesem Zustande; die Independencia ward in Stücken geschossen, 63 Mann von der Besatzung getödtet und verwundet; die Republica wurde von Adm. Brown verbrannt, der die Mannschaft auf den Sarandi brachte, mit welchem sie hieher zurück kam. Adm. Brown ward leicht verwundet, ist aber hergestellt. Capt. Granville verlor den linken Arm, ist aber in der Besserung. Capt. Drummond blieb und an 120 Mann sind getödtet, verwundet und vermißt. Der Brasilische Verlust besteht darin, daß acht ihrer Schiffe schwer beschädigt und zwei Briggs entmastet und dienstunfähig geworden; Capt. Carvalho wurde getödtet und über 150 Mann sind geblieben und verwundet. Die beschädigten Schiffe gingen nach Montevideo.

Lissabon, vom 20. Juni.

Dem Vernehmen nach sollen die Cortes zum 3ten Sept. außerordentlich zusammenberufen werden.

Man glaubt, daß die öffentlichen Angelegenheiten unter dem neuen Ministerium einen raschern Gang nehmen werden.

Gleich nach Ankunft des Hrn. von Palmella sollen verschiedene Decrete von Seiten Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien bekannt gemacht werden, deren Erscheinung das frühere Ministerium verhindert hat.

Drei Linienschiffe von dem im Tajo stationirten Englischen Geschwader sollen unverzüglich zu einem Kreuzzuge vor Brest in See stechen, um den nach Brasilien sich einschiffenden Infanten Don Miguel an Bord zu nehmen.

London, vom 7. Juli.

Man liest in den Times folgenden geheimnißvollen Artikel: „Bei einem Feste hat sich jüngst ein sonderbarer Vorfall ereignet. Die Mauern, sagt man, haben Ohren, und die Verschwörer würden wohl thun, um sich zu schauen, ehe sie von ihren Complotten reden. Man behauptet, bei jenem Feste sonderbare Reden gehört zu haben; sie sollen für den Premierminister von höchster Wichtigkeit sein, und sie sind ihm mit Genauigkeit hinterbracht worden. Solche Geheimnisse sind viel werth. 2000 Pfd. Sterl. wären für das besagte Geheimniß nicht zu viel gewesen."

Seit 23 Jahren wurde gestern Morgen wieder zum erstenmal ein Falschmünzer auf einem Rost, auf welchem der Scharfrichter mit gezogenem Schwerte stand, nach dem Richtplatze geschleift.

Auf St. Helena ist eine Sternwarte errichtet worden.

London, vom 8. Juli.

Die Lords Stanhope, Malmesbury, Londonderry, Salisbury, Newcastle, Teynham, Mansfield, Redesdale, Colchester, Brownlow, Verulam und Lauderdale haben einen Protest wider das durchgegangene Korn-Gesetz unterzeichnet, aus vier Argumenten bestehend, wovon das letzte also lautet: „Weil der Verkauf des gegenwärtig unter Schloß liegenden Weizens, wovon ein Theil zu Preisen eingeführt worden, die nur die Hälfte von dem betrugen, was die Weizenbauer in diesem Lande zu derselben Zeit erhielten, sehr zur Erniedrigung der inländischen Preise dienen könnte und so, mit offenbarer Ungerechtigkeit, der Landbauenden, und hinfolglich allen andern Classen des gemeinen Wesens, großen Nachtheil zufügen würde." Die Times bemerken, daß die edlen Pairs nicht einmal die Ueberlegung bewiesen, den schweren Zoll hinzuzurechnen, den der besagte Weizen bei der Zulassung erst bezahlen muß.

Warschau, vom 29. Juni.

(Schluß des Berichts der Untersuchungs-Commission.)

Obgleich Grodecki seit 1824 im Herbst Gelegenheit hatte, den Fürsten Wolkonski öfter zu sehen, so war doch erst im Januar des folgenden Jahres unter ihnen von jenen beiden Vereinen die Rede. Pestel, der durch den Fürsten dem Grodecki vorgestellt wurde, sagte diesem, er sey vom Russischen Verein beauftragt, mit ihm über gewisse Dinge zu unterhandeln, und fragte nach seiner Vollmacht. Grodecki sagte, daß er zwar eine solche Vollmacht nicht habe, daß aber bald ein Mitglied der Polnischen Gesellschaft zu dessen Behuf in Warschau eintreffen werde. Bald kam der Fürst Jablonowski und fragte Karwicki, ob in Kiiow Russische Commissarien seyen, an die er sich unmittelbar wenden könne? Allein auf die Bemerkung Karwicki's, daß die Mitglieder der Provinz Kiiow durch die Entfernung Grodecki's aus den Conferenzen sich beleidigt finden möchten, willigte er ein, sich in Verbindung mit ihm setzen zu wollen. Uebrigens waren die Verbindungen des patriotischen Vereins mit dem des Südens den andern Mitgliedern der Provinz gar nicht bekannt, und Karwicki hatte diese nur ersonnen, um zu erfahren, was in den Zusammenkünften vorgehe. Krzyzanowski ward durch seines Vaters Tod nach Kiiow zu reisen veranlaßt, und kam dort zugleich mit dem Fürsten Jablonowski an, welcher letztere aber allein mit den Russischen Abgeordneten in Verbindung trat, obgleich er dazu von dem patriotischen Verein gar nicht ermächtigt war. Grodecki, den er bat, ihn bei Pestel einzuführen, brachte ihn, da er Pestel's Wohnung nicht wußte, zum Fürsten Wolkonski, welcher die Zusammenkunft mit Pestel auf den folgenden Tag anberaumte. Pestel eröffnete die Conferenz mit einer Schilderung von der ungeheuren Macht des Russischen Vereins, da das ganze Land, und sogar das Heer das Joch des Despotismus abzuwerfen bereit sey; alle von Russen bewohnten Provinzen hätten Beistand versprochen; die Deutschen Provinzen wollten dem Reich einverleibt bleiben, und man müßte nur die Absichten der Polen kennen, die einst eine gesonderte Nation ausgemacht haben. Die Russen bedürften zu ihrer Befreiung der Polen nicht; diese aber würden, wenn sie den gegenwärtigen Augenblick verabsäumten, nie wieder die Gelegenheit finden, sich zu einer selbstständigen Nation emporzuringen; die Polen möchten also freimüthig reden. Fürst Jablonowski sagte, die Polen wollten Polens Unabhängigkeit und Ausdehnung, wie sie vor der zweiten Theilung gewesen, und auf seine Anfrage, ob der Russische Verein darein willige, entgegnete Pestel, daß dies gar keine Schwierigkeit habe, und sollte es allenfalls den Einwohnern frei stehen, zu welcher der beiden Nationen sie sich schlagen wollen. Jablonowski bemerkte, daß der patriotische Verein über eine Regierungsform noch nichts beschlossen habe, er selber sey für eine constitutionelle Monarchie, und als Pestel die Vortheile einer Republik, wie die Ver. Staaten sind, herzählte, brach der Fürst diese Erörterung, als nicht hieher gehörig, ab. Er sagte ausdrücklich, daß der Polnische Verein keine

Republik möge; die Polen versprächen ihre Mitwirkung, falls man sich in ihre innere Verfassung nicht einmischen wolle, weil ein beiden Ländern gemeinschaftlicher Oberherr besser seyn würde, als wenn sie Alle Polen regieren wollten. Pestel wünschte, daß die Polen nichts eher unternähmen, als bis sie von der Ausführung der Revolution in Rußland Nachricht erhalten. Jablonowski meinte, daß der Polnische Verein sein Ziel nicht für so nahe gehalten, zumal wenn man die Lage von Europa erwäge; daher habe er sich mit einer Vorbereitung der Mittel begnügt, um auf etwanige Gelegenheiten den Nationalgeist in allen Theilen des ehemaligen Polens geweckt und bereit zu haben. Da aber die baldige Revolution in Rußland die günstigste Gelegenheit Polen darböte, sich seine Unabhängigkeit zu erwerben, so sey das Interesse des patriotischen Vereins die beste Gewähr von dessen aufrichtiger Mitwirkung. Die weitere Verabredung wurde noch hinausgeschoben, da, nach Pestel's Versicherung, vor Ablauf von drei Jahren nichts Entscheidendes vorfallen werde. Die Namen der Leiter des Russischen Vereins wurden indeß Jablonowski nicht mitgetheilt. Pestel hatte ausgesagt, daß man übereingekommen sey, die Polen sollten gegen den Großfürsten Constantin so verfahren, wie es die Russen mit den übrigen Großfürsten machen würden. Nach dem Geständniß des Fürsten Wolkonski, sollte man in Polen, so wie die Revolution ausbrechen würde, alle daselbst befindliche Mitglieder der Kaiserl. Familie in Verhaft nehmen. Der Fürst Jablonowski läugnete beides, und sagte, man habe bloß gefordert, daß beim Ausbruche der Umwälzung die Polen von den etwanigen Versprechungen des Cesarewitsch keinen Gebrauch machen sollten; von Vollziehungs-Maaßregeln habe in ihren vorbereitenden Zusammenkünften noch gar nicht die Rede seyn können. Hernach ward ausgemacht, daß die Polen keine Russen, und die Russen keine Polen in ihre resp. Vereine aufnehmen sollten: ferner, daß der Verein unter das Corps von Lithauen (aus Polen und Russen bestehend) auszubreiten sey, und daß Graf Moszynski und Oberst Schweikowski das Nähere hierüber mit einander verabreden möchten. Ferner wünschte Jablonowski, daß man in Warschau ein Mitglied des Russischen Vereins bevollmächtige, mit dem Polnischen Verein zu unterhandeln. Dies sollte, nach Pestel's Versicherung, der Oberstlieutenant Lunin ausrichten. Man kam zuletzt überein, bei den Contractsabschließungen von 1826 sich wieder zu sprechen, und sollte die Verbindung einstweilen durch Grodecki, oder durch den Grafen Peter Moszynski und Schweikowski erhalten werden. Fürst Wolkonski hat während dieser Conferenz sehr wenig gesprochen; gegen das Ende derselben kam Grodecki (der nicht förmlich dazu eingeladen war); er hörte, daß Pestel vorschrieb, die Polen sollten im ersten Jahre die neue Verfassung von Rußland annehmen, die sie nachher beliebig ändern könnten; auch sollte das hier Verabredete aufgeschrieben und späterhin von dazu benannten Bevollmächtigten förmlich abgeschlossen werden. Den folgenden Tag besuchte Jablonowski Pestel auf kurze Zeit, und seitdem hatte er keine Verbindung mit ihm. Nach seiner Rückkehr von Kiiow, theilte er dem Grafen Moszynski die neue Bestimmung mit, die ihm gegeben worden. Dieser aber, der nur deshalb, weil er sich nicht loszumachen wußte, bei dem patriotischen Verein blieb, entledigte sich desselben eben so wenig, als er das durch Grodecki ihm Anvertraute nach Warschau berichtet hatte, und wiewohl er bald darauf eine Zusammenkunft mit dem Obristen Schweikowski hatte, dachte er doch nicht daran, in dem Lithauischen Corps Verbindungen einzuleiten, in welchem übrigens auch die anfänglich so thätige Lithauische Gesellschaft keine Werbungen versuchte, so befestiget schien in demselben die gute Gesinnung. Mehrere andere Mitglieder des patriotischen Vereins in Volhynien, als Karwicki, Majewski, Worcell, Tornowski, Jeraschkiewitz, welchen die Verbindungen Krzyzanowski's und Jablonowski's mit den Russ. Abgeordneten, zum Theil auch der Inhalt der Besprechungen bekannt waren, thaten keine Schritte, um sich ihnen zu nähern. Selbst mit Lunin war in keine Verbindung einzugehen, da er die Eröffnungen Jablonowski's in dieser Beziehung gar nicht zu verstehen schien. Karwicki, begierig, das Ergebniß von Jablonowski's Conferenz zu wissen, erhielt auf seine deshalb an diesen gerichtete Anfrage bloß die Antwort, daß die Russen ehrlich zu handeln schienen, und daß alles nächstes Jahr vollendet seyn werde. Grodecki, den Jablonowski gebeten, nur in allgemeinen Ausdrücken darüber mit Karwicki zu reden, sagte ihm gar nichts. Hiermit nicht zufrieden, begab sich dieser nebst Majewski zu Krzyzanowski, welcher aber gleichfalls ihm nichts vertraute, und bloß sagte, es sey zu keiner Unterhandlung gekommen. In seiner Erwartung getäuscht, entschloß sich Karwicki, die Gelegenheit zu benutzen, um seinen Lieblingsplan, eine Vereinigung der patriotischen Gesellschaft mit der der Templer auf's Tapet zu bringen; er sprach von der großen Anzahl der Mitglieder der letztern und ihren Fonds, und Krzyzanowski, der zwar nicht für die Verschmelzung, sondern für eine enge Verbindung beider Vereine war, sagte dem Karwicki — um diesen, wie er sagte, auf die Probe zu stellen — er möchte 10tausend Gulden Kosten und einen Templer als Mittelsperson anweisen, so werde die Sache zu Stande kommen. Karwicki nahm diese Bedingung an, die er zu erfüllen versprach. Es könnte befremden, daß Karwicki, der doch nur die zweite Stelle im Templer-Verein hatte, solchermaaßen über ihn verfügte. Allein Majewski hatte bei den beunruhigenden Umständen dem Substituten Karwicki gern die Amtsgeschäfte des Großmeisters übergeben, so daß dieser eigentlich an der Spitze des Vereins stand, wofür ihn auch Krzyzanowski stets gehalten hatte. Gleichlautend sind hierüber die Aussagen Jablonowski's und Zablocki's. Majewski ging allmählig in den Verschmelzungsplan der beiden Vereine ein, obgleich die Ausführung schwieriger ward, als es anfangs geschienen hatte. Der Verein hatte keine Fonds und die einzelnen Mitglieder waren zu keinen Geldbewilligungen geneigt. Graf Moszynski, auf den man stark gerechnet hatte, daß er die 10tausend Gulden allein hergeben würde, hatte dazu eben so wenig Lust, als der im Versprechen so freigebige Karwicki. Majewski, der damals (1825, Mai) in Dienst-Angelegenheiten, nach Warschau kam, redete dem Zablocki ein, der Tempel-Verein habe in Volhynien die größten Fortschritte gemacht, und er möchte mit Krzyzanowski das Nähere zur Vereinigung der beiden Gesellschaften verabreden. Dieser forderte die versprochenen 10tausend Gulden, und sollte man ihm anzeigen, wie viel jeder an Mannschaft, Geld und Waffen liefern könne. Majewski sagte, Tyschkowski werde das Geld im Juni bringen, und zugleich übertrieb er die Stärke und den Reichthum der Gesellschaft aufs äußerste. In der That aber hatte sie nie mehr als 24 Mitglieder und einige hun-

dert Gulden, wovon das Meiste zur Verzierung der Loge verwendet worden. Zablocki versichert, er habe, im Erstaunen über Majewski's prunkende Schilderungen, diesen gefragt, gegen wen denn alle diese Zurüstungen gemünzt seyen? und die Antwort erhalten, daß dies in Folge der zwischen den Polnischen und Russischen Vereinen bewirkten Uebereinstimmung geschehe. Die Russen würden sich neue Gesetze geben, Polen Lithauen abtreten, welches besetzt werden müßte. Majewski läugnet, mit Zablocki von Truppen und Waffen gesprochen zu haben, und fügt hinzu, das übrige sey nur leere Prahlerei gewesen. Als er von Volhynien zurückkam, theilte er Karwicki, Pulaski und Tyschkowski, was er von Krzyzanowski gehört, mit; da aber die Bemühungen zu Herbeischaffung des versprochenen Geldes vergeblich waren, so brachte vorläufig Tyschkowski einen Brief von Majewski an Zablocki nach Warschau, worin man das baldige Eintreffen des Geldes verhieß. Majewski wandte sich nun an Worcell, und gab vor, ihm Mittheilungen über die Russische Gesellschaft zu machen. Worcell aber kannte jene durch Soltyk, Moschynski und Jablonowski besser als jener, und bemerkte, daß er selber beauftragt sey, die Summe, welche die Templer versprochen, recht bald nach Warschau zu befördern. Nun wandte sich Majewski an Sobanski, der seit 1822 abwesend und den Vereinen fremd geworden war, und spiegelte ihm vor, man sammle für die verhafteten Mitglieder des Vereins und für die Hinterbliebenen alter Militairs, so daß Sobanski 300 Gulden gab. Karwicki gab 100, Tyschkowski eben so viel, Antonius Tscharkowski 150, Th. Tscharkowski sammelte 200, und Majewski selber legte 150 zu, so daß 1000 Gulden zusammenkamen, die Thomas Tscharkowski nach Warschau bringen und dahin zugleich berichten sollte, daß Karwicki und Majewski die Einigung beider Gesellschaften aufs sorgfältigste unterhielten, daß der letztere von der großen Gährung der Kaiserl. Armee Kenntniß habe, und daß die Russen die Absicht hätten, sich gegen ihre Regierung zu empören. Man empfahl ihm, von der Stärke des Templer-Vereins eine sehr vortheilhafte Schilderung zu machen, und über den Warschauer Verein genaue Erkundigung einzuziehen. Zablocki, welchem Tscharkowski das Geld einhändigen sollte, nahm dieß nicht an, eben so wenig Krzyzanowski und Jablonowski, so daß sie alle zu Soltyk gingen, wo sich auch Grzymala einfand. Soltyk, an den Tscharkowski das Wort richtete, sagte, daß er das Geld annehme, und seinerseits die Vereinigung der beiden Gesellschaften aufrecht halten wolle. Krzyzanowski bemerkte, daß der Umstand, wie diese 1000 Guld. aus freiwilligen Beiträgen einzelner Mitglieder zusammengebracht worden, die Uebertreibung Karwicki's von der Stärke und den Mitteln des Vereins hinlänglich ins Klare bringe, es sey also gefährlich, auf ihn zu rechnen; man müsse daher mit Zuverläßigkeit wissen, wie viel Mannschaft, Pferde und Waffen der Templer-Verein liefern könne. Als nun Tscharkowski der Gährung erwähnte, die nach Majewski im Kaiserl. Heer herrschen sollte, entgegnete Graf Soltyk: „Mögen die Russen thun, was ihnen beliebt; doch sagen Sie dem Hauptmann Majewski, er solle nicht weiter an dergleichen Dinge denken, die unsererseits ein Uebermaaß von Unvernunft seyn würden.“ Zablocki und der Fürst Jablonowski haben bestätigt, daß der Graf Soltyk versichert, die Ruhe im Königreich Polen aufrecht zu halten, und daß er gerathen habe, ein gleiches in den übrigen Provinzen zu thun, bis in Rußland eine dauernde Veränderung bewirkt seyn würde. Letztere Aeußerung hat der Graf Soltyk zugestanden. Endlich beschloß man, das Geld bei dem Abbé Dembeck niederzulegen. Dieser, durch Ossolinski in den patriotischen Verein aufgenommene Geistliche, war zuweilen bei den Sitzungen des Conseils gegenwärtig, und kannte auch dessen Verbindungen mit der Russ. Gesellschaft. Er nahm das Geld in Empfang, welches auch unberührt bei ihm sich vorgefunden hat. Und hiermit haben die Umtriebe des patriotischen Vereins ein Ende. Nur in Volhynien zeigte sich noch im Dezember 1825 eine Spur von Verbindung zwischen der Russischen und Polnischen Gesellschaft. Damals kam Sergius Murawief zum Grafen Moszynski, und indem er ihm die Ereignisse in Petersburg vom 26. December (bei der Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus) mittheilte, fragte er ihn, ob die Polen zu Hülfe kommen würden, wenn das dritte und vierte Armeekorps sich empörten? Moszynski sagte, er habe hierüber keine Verhaltungsbefehle, allein er glaube, der patriotische Verein in den Russisch-Polnischen Provinzen werde sich ganz nach dem von Warschau richten. Einen Brief von Murawief an Jablonowski wollte Moszinski nicht befördern, angeblich weil nach den Statuten des Vereins nichts schriftlich verhandelt werden darf, worauf Murawief sagte, er werde, falls etwas Entscheidendes vorfiele, ihn davon durch seinen Bruder, mit dem er jetzt nach Petersburg gehe, in Kenntniß setzen. Murawief gestand, er habe in dieser Unterredung zu dem Moszynki gesagt: obgleich die Polnische Gesellschaft versprochen habe, beim Ausbruch der Russischen Revolution den Großfürsten Constantin in Warschau festzuhalten, die Südgesellschaft es doch gerathener finde, den Cesarewitsch ums Leben zu bringen, und möchte er dieserhalb ein Schreiben Bestuschef's, in dem dieser Schritt empfohlen wird, besorgen. Moszynski aber läugnete, daß von dergleichen Ansinnen gegen ihn gesprochen worden sey. Dieß ist nun von dem Ursprung, dem Verfahren und der Richtung jener in Polen entstandenen geheimen Vereine das vollständige Gemälde. Zum Schluß wird die Classifizirung der Schuldigen unter 7 Rubriken mitgetheilt (befindet sich bereits in Nr. 56. dieser Zeitung).

Petersburg, vom 30. Juni.

Nachrichten aus Grusien. Der General-Adjutant Benkendorff 2. detaschirte am 2. Juni 400 Kosaken des 4ten Kosakenregiments vom schwarzen Meere, befehligt von dem Heeres-Aeltesten Werbitzky in das Dorf am Flüßchen Kirk-Bulaka, um die Tataren zu überfallen, welche mit Bedeckung aus Daraalages gekommen waren. Am 3. Juni näherten sich bei Tagesanbruch 12 Mann mit 20 Packochsen unversehens dem 50 Mann starken Kosakenposten, und ergaben sich, da sie sich übermannt sahen, ohne Waffengeräusch. Der Heeresälteste Werbitzki stieß mit den übrigen Kosaken gleichfalls zu diesem Posten, rückte an das Flüßchen Kark-Bulak, und attakirte, nachdem er nur 4 Werst zurückgelegt, den Feind, der mit hundert Mann und einem ansehnlichen Troße den Hohlweg besetzt hatte und ein lebhaftes Feuer unterhielt. Dieser feindliche Haufe wurde sogleich von den absitzenden Kosaken umzingelt und gab sich, auf Ueberredung des Armeniers Mortiros Wekilow, gefangen. 90 Mann und eine Menge Ochsen fielen hier in die Hände der Sieger. Unmittelbar darnach entdeckte man, unweit des Dorfes Tschadkran, an 50 Reiter und eine

gleiche Anzahl Mannschaft mit Gepäcke, die sich der Niederlassung vom Baschkent, jenseits des Flüßchens Kark-Bulak, näherten. Zweihundert Kosaken, welche sogleich abgeschickt wurden, konnten die Reiter nicht einholen, jagten ihnen aber über 100 Packochsen und einige Pferde ab. In dieser Affaire wurden 116 Gefangene gemacht, 241 Ochsen, 34 Pferde und 119 Packfuhren mit Weizen und verschiedenen Sachen, nebst einer Menge Waffen erbeutet. Major Baßow, welcher am 5. Juni zum Fouragiren nach Kark-Bulak abgegangen war, kehrte wohlbehalten zurück und brachte 22 Gefangene, 15 Pferde und 11 Stück Hornvieh mit. Die, bei der Expedition des Heeresältesten Werbitzki, am 3. Juni, in Gefangenschaft gerathenen Tschadlinen wurden auf Befehl des Gen.-Adjut. Benkendorff 2. in Freiheit gesetzt, in der Hoffnung, ihre Mitbürger dadurch zur Unterwürfigkeit vor unsern Waffen zu bewegen. Die Erwartung des Gen.-Adjut. Benkendorff 2. ward gerechtfertigt, Aßlow, Sultan von Tschadlin, begab sich schriftlich unter den Schutz Sr. K. Maj., und bewog hiezu noch einige Agalaren des Chanates Eriwan. Auf ihre Bitten entschied der Gen.-Adjut. Paßkewitsch, sie sämmlich mit Schutzbriefen zu versehen. Laut Bericht des Fürsten Bekowitsch-Tscherlaskji, Befehlshabers über den Kriegs-Bezirk von Kacheti, ist weder unter den Tscharen, noch den übrigen dießseitigen Bergvölkern, irgend etwas von Feindseligkeiten zu vernehmen.

Türkische Grenze, vom 20. Juni.

Aus Odessa meldet die allgem. Zeitung vom 20sten Juni: Nach der von Seiten des Divans erfolgten Verwerfung der Vorschläge Englands, Rußlands u. Frankreichs zur Pacification von Griechenland, zweifelt man hier nicht, daß der, zwischen den drei Mächten geschlossene Traktat, gestützt auf das Protokoll vom 4. April 1826, nach erfolgter schriftlicher Verwerfung als Ultimatum in Constantinopel übergeben, und dabei der beschlossene Termin von 40 Tagen zur Annahme gesetzt werden wird. Weigert sich die Pforte auch dann noch, dieses Ultimatum anzunehmen, so sollen die Gesandten dieser Mächte Constantinopel verlassen, und Consuln nach Griechenland geschickt werden, die sich sogleich in Verbindung mit den Griechischen Behörden zu setzen haben. Ueberdies sollen die Flotten dieser Mächte, aber ohne feindliche Maaßregeln zu verüben, verhindern, daß die Türkischen und Egyptischen Eskadern weitere Zufuhr an Munition und Truppen nach den insurgirten Provinzen bringen können. Von einem förmlichen Kriegszustand dieser Mächte, welche sich überdies verbindlich gemacht haben, keinen Eroberungskrieg zu führen, ist keine Rede. Diese Maaßregeln werden als diejenigen bezeichnet, welche gegen die Pforte unabänderlich in Ausführung gebracht werden sollen, und es läßt sich (sofern es damit seine Richtigkeit hat) nicht läugnen, daß sie folgereich werden können. Uebrigens wird versichert, daß zwei Mächte diesem Traktat noch nicht beigetreten seien. Hrn. v. Ribeaupierre's Benehmen in der letzten Zeit, und seine Audienzen werden nach diesen Entschlüssen viel erklärlicher.

Constantinopel, vom 16. Juni.

Ueber die seit dem 7. d. stattgefundenen Audienzen des Russ. Ministers v. Ribeaupierre, sagt die allgemeine Zeit., erfährt man Folgendes: Man wußte schon seit mehrern Tagen, daß er seine Audienzen begehrt hatte, allein da einem, unter Russischer Flagge eingelaufenen, Schiffe, dessen Papiere nicht in Ordnung waren, der Hafen-Commandant die Russische Flagge hatte abnehmen und Hrn. v. Ribeaupierre zuschicken lassen, so führte letzterer ernsthaftere Beschwerde darüber, und verlangte Genugthuung, mit der Erklärung, daß er, falls die Russische Flagge nicht wieder aufgepflanzt würde, seine Audienzen nicht nehmen könne. Die verlangte Genugthuung wurde hierauf gegeben, und zugleich der Tag der Audienzen bei dem Großwessir auf den 7. und bei dem Sultan auf den 12 festgesetzt. Erstere fand hierauf am 7. wirklich Statt, und man war daher nicht wenig überrascht, als, zwei Tage später, die bereits bekannte förmlich abschlägige Erklärung in Betreff der Pacifikation Griechenlands dem Russischen und allen Fränkischen Ministern übergeben wurde. Dessenungeachtet erfolgte, wiewohl erst am 14ten, die feierliche Audienz beim Sultan. Sie ist inzwischen ein Ereigniß, das, ohne alle Formen zu verletzen und zugleich eine entschiedene feindliche Haltung anzunehmen, nicht ausbleiben konnte. Der Diwan scheint auf den Umstand ein großes Gewicht zu legen, daß der Abgesandte einer so großen Macht nach Erhaltung einer so energischen abschlägigen Antwort diese feierliche Audienz angenommen hat, und es ist ihm gelungen, die ohnehin schon sehr herabgestimmten Hoffnungen der Griechen dadurch fast ganz zu vernichten. — Es heißt hier, daß die Englischen und Französischen Flotten sich bereits im Archipel aufgestellt, und den Befehl erhalten hätten, die in Navarin und Modon eingelaufene Egyptische Flotte nicht mehr nach Alexandria zurückzulassen.

Vermischte Nachrichten.

Der Dr. Robert in Marseille hat ein Ereigniß mitgetheilt, wovon bisher kein Beispiel bekannt ist: nämlich von einer Frau, die drei Brüste hat, von denen eine am Schenkel befindlich ist. Sie hat drei Kinder, eins 39 Monate lang, daran genährt.

Dr. Paris sagt in seinem kürzlich erschienenen Werke: on diet (über Diät) daß man in den Austern nie Kupfer fände und drückt sich darüber wörtlich so aus. „Es ist allerdings wahr, daß der Genuß der Austern zuweilen ein bedeutendes Unwohlsein verursacht hat, welches man oft ihrer Lage auf kupferhaltigen Bänken hat zuschreiben wollen; allein dieß ist ganz ohne Grund, und man hat nur deswegen diese Vermuthung gefaßt, weil man die Austern häufig grün gefärbt sieht, eine Erscheinung, deren Ursach man noch nicht allgemein kennt. Diese Farbe entsteht zuweilen durch eine Operation der Natur selbst, gewöhnlich aber wird sie durch einen Kunstgriff hervorgebracht, dessen sich die Kaufleute bedienen. Sie werfen nämlich in die Austerlager gewisse See-Kräuter, welche den Austern ihre Farbe mittheilen."

Hiegegen erklärt sich ein Französischer Chemiker und sagt, daß er Versuche mit diesen grünen Austern angestellt habe. Er habe eine gewisse Anzahl derselben unweit Falmouth eingesammelt, welche eine Farbe gehabt, wie sie das Elfenbein annimmt, wenn man es in Grünspan taucht. Er habe sie in mit Wasser verdünnte Salpetersäure gelegt, in diese Auflösung die Klinge eines Messers getaucht, und dieß beim Herausziehen mit einer dicken Kruste von Kupfer bedeckt gefunden. Er habe sich indeß mit diesem Versuche nicht begnügt, sondern ungefähr Hundert Austern in einen Schmelztiegel gethan, sie darin gänzlich verkohlen lassen und, als Ergebniß, ein Klümpchen reines Kupfer von der Größe eines Hanfkorns erhalten.

Literarische Anzeigen.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Nachtrag
zu
der erneuerten Kirchenagende
insbesondere für Pommern.
Preis 20 Sgr.

In meinem Verlag ist erschienen und in F. H. Morin's Buchhandlung in Stettin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Allgemeines Post- und Reise-Handbuch für Deutschland, Frankreich, die Schweitz, Italien, Spanien, Großbrittanien, die nordischen Reiche und einige andere Länder, nebst statistischen Notizen über die vorzüglichsten Orte in Europa, dann verschiedenen dem Reisenden nützlichen Nachrichten, einer Uebersicht der vorzüglichsten europäischen Münzen und einer ganz neuen Postkarte. 4. Nach den neuesten Quellen durchaus umgearbeitete Auflage. Mit 1 Postkarte, gebunden mit Futteral 1½ Rthlr.

Ich übergebe dem verehrlichen Publikum dieses Postbuch, das bereits die 4te Auflage erlebt hat, unter der Versicherung, daß bei der Umarbeitung desselben nicht nur die neuesten Quellen auf das sorgfältigste benutzt und die darin vorkommenden Gegenstände gänzlich umgeändert und auf das zweckmäßigste geordnet wurden, sondern daß ich auch dem Buche selbst eine bequemere und gefälligere Form zu geben gesucht habe.

Eine wesentliche Verbesserung erhielt das Postbuch durch die statistischen Notizen über die in den Reiserouten vorkommenden Städte und wichtigsten Orte, mit neuester Angabe ihrer Lage, Menschenzahl, vorzüglichsten Merkwürdigkeiten und Nahrungsquellen, dann der uns bekannten besten Gasthöfe und einem alphabetischen Register. Auch ist die dabei befindliche Postkarte, welche für 15 Sgr. besonders zu haben ist, ganz neu entworfen und bearbeitet.

Joh. Ad. Stein, Buchhändler in Nürnberg.

Todesfall.

In Folge einer schnell überhandgenommenen Wassersucht und hinzugetretenen Nervenschlages starb in der vorigen Nacht mein geliebter Ehegatte, der hiesige Königl. Banko-Direktor Johann August Sebert, im 64sten Jahre seines Alters. Ich zeige diesen mich betroffenen großen Verlust den Freunden und Bekannten des Verstorbenen zum stillen Anerkenntnisse meines gerechten Schmerzes an. Breslau den 10ten July 1827.

Die verwittwete Sebert geborne Behm.

Mechanisches Theater
im Saale des Englischen Hauses.

Freitag den 20sten und Sonntag den 22sten: Doctor Faust, Sage der Vorzeit; in 4 Abtheilungen. Montag den 23sten: Die Reise nach Spanien, oder: das übereilte Urtheil; Schauspiel in 4 Aufzügen. Zu jeder Vorstellung Ballets und Transparente. Anfang Abends 8 Uhr.

Eberle.

Anzeigen.

Bei seinem Abgange von Stettin empfiehlt sich ergebenst der Justiz-Commissarius Sternberg.

Da ich die Haupt-Niederlage des fränkischen Lager-Biers, für die Stadt Stettin und Umgegend dem Herrn Kunowsky daselbst übertragen habe, so ersuche ich ergebenst alle diesfallsigen Bestellungen bei demselben machen zu wollen. Brusenfelde, den 10ten July 1827.

Dr. Cranz, Gutsbesitzer.

In Gemäßheit der vorstehenden Anzeige werde ich die Niederlage von fränkischem Bier übernehmen, und zu denen von dem Herrn Dr. Cranz festgesetzten Preisen die Tonne zu 8 Rthlr. 5 Sgr. so wie halbe und viertel Tonnen verkaufen, und jede Bestellung prompt ausführen. Der Preis in Flaschen stehet das Dousin ganze à 1 Rthlr. so wie halbe 2 Dousin für 1 Rthlr. fest. Stettin, den 10ten July 1827.

F. H. Kunowsky, Reifschlägerstraße Nr. 132.

Meine neuen von der Frankfurter Messe angekommenen Tuchwaaren empfehle ich zu billigen Preisen.

Joh. Chr. Krey.

Die Ankunft meiner Meßwaaren zeige hiemit an, und empfehle mich damit ergebenst.

F. W. Croll.

Eine Sendung grauer leichter Filz-, und schwarzseidener Velpel-Hüte erhielt

F. W. Croll.

Gußeisern emaillirte Kochgeschirre, als Schmor- und Koch-Töpfe, Bratpfannen, Tiegel rc., habe ich eine Sendung erhalten und empfehle solche ergebenst.

D. F. C. Schmidt.

Englische Wein- und Bier-Gläser, in neuesten Formen, erhielt eine Sendung und empfiehlt billigst

D. F. C. Schmidt.

Neue Meßwaaren in bekannten Artikeln, worunter sich Cristall-Glas-Waaren und bemalte Tassen in Güte und Billigkeit besonders auszeichnen, erhielt und empfiehlt

D. F. C. Schmidt.

Unsere neuen Meßwaaren sind bereits angekommen; wir haben unser Lager mit vielen neuen Artikeln versehen, besonders in fac. Bändern, Leibgürteln, ächten Kanten und Tüll. Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst

H. Auerbach & Comp., oben der Schuhstraße Nr. 625.

Eine Wirthschafterin, welche noch jetzt auf einem Gute in der Nähe von Stettin conditionirt, wünscht

sich in gleicher Function zu Michaeli d. J. anderweitig zu engagiren. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Addresse unter W. G. an die Zeitungs-Expedition gefälligst einzusenden.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nächsten Montag den 23sten d. M. meine am Heumarkt Nr. 38, im bisherigen Geschäfts-Lokale des Herrn Korn

neu etablirte Schnitt-Waaren-Handlung

eröffnen werde. Zu diesem Behuf mit allen bekannten Waaren-Artikeln, vorzüglich aber mit einer großen Auswahl couleurter und schwarzer Merinos, Cattune in den neuesten Desseins, Ginghams, seidener und leinener Waaren,

zu ganz besonders billigen Preisen,

versehen, werde ich es mir stets zur gewissenhaftesten Pflicht machen, meine geehrten Abnehmer mit Aufrichtigkeit und Reellité zu bedienen und bitte daher um recht zahlreichen gütigen Zuspruch ergebenst. J. Levin.

Meinen in Gollnow am Markt und breite Straßen-Ecke belegenen, jetzt vergrößerten, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Gasthof, genannt das deutsche Haus, empfehle ich allen geehrten Reisenden ganz ergebenst, unter Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung. Gollnow den 13ten July 1827.

H. E. Pohley.

Bekanntmachung,

das Swinemünder Seebad betreffend.

In der Ober-Etage meiner Wohnung habe ich während der diesjährigen Bade-Saison eine Restauration, verbunden mit Billard und Kegelbahn, eingerichtet. Es wird en table d'hôte gespeiset:

Auf Abonnement von 1 Monat zu	10 Rt.	— Sgr.	— Pf.
desgl. „ 1 Woche „	2 „	15 „	— „
ohne Abonnement für 1 Mittag „	— „	12 „	6 „

Außer dieser table d'hôte sind zu jeder Tageszeit sowohl des Morgens als Abends Speisen à la carte, alle Sorten kalte und warme Getränke und Erfrischungen zu haben. Unverfälschte gute Weine, Brunnen aller Sorten, Bier u. s. w. werden auch außer dem Hause zu den billigsten Preisen verabreicht. Swinemünde, den 1sten July 1827.

Der Kaufmann Vorast.

Guthsverkauf.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist das im Regenwaldeschen Kreise von Hinterpommern, 1 Meile von Labes, 2 Meilen von Dramburg, 8 Meilen von Stargard und 10 Meilen von Alt-Stettin belegene, dem Gutsbesitzer Gottlieb König zugehörige Erb- und Allodialgut Tarnow, welches nach der unterm 11ten August dieses Jahres gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 15959 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. abgeschätzt worden ist, zur nothwendigen Subhastation gestellt und sind die Bietungstermine auf den 20sten April k. J., den 20sten July k. J. und den 23sten October k. J. jedesmal Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Uecke angesetzt worden. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts nachgesehen werden. Alle diejenigen, welche das Erb- und Allodialgut Tarnow zu kaufen geneigt sind, werden hiermit aufgefordert, in den gedachten Terminen entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige, mit genügender Information versehene Bevollmächtigte, im Ober-Landesgericht hierselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag des Erb- und Allodialguts Tarnow ertheilt werden wird. Stettin den 11ten December 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß der am 1sten Januar 1813 zu Alt-Damm verstorbenen Wittwe des Majors von Legat, Sophie Charlotte geborne von Grumbkow, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger angetragenermaaßen am 17ten July 1826 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 30sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Goßler angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termin persönlich, oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissarius Böhmer und Justiz-Commissarius Cosmar vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich über die eidliche Manifestation wegen des Inventarii zu erklären, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte durch ein sogleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termin abzufassendes Erkenntniß werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Stettin, den 14ten Juny 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Der hiesigen Handlung Wiesenthal & Comp. ist der Pfandbrief Gülz, Demminschen Kreises, vorpommerschen Departements, Nr. 193, über 400 Rthlr. Courant nebst dem dazu gehörigen Zinsschein abhänden gekommen. Indem deshalb auf Amortisation angetragen worden, wird solches hiemit, dem §. 125 Titel 51 der Prozeß-Ordnung gemäß, zur Wissenschaft des Publikums gebracht, und jeder, dem der Pfandbrief oder Zinsschein zu Gesicht kommt, ersucht, uns davon Anzeige zu machen. Stettin, den 18ten July 1827.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direction.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 58. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 20. Julius 1827.

Bekanntmachung.

Mit der Post zurückgekommene Briefe: C. F. Geisler in Landeshut. Oekonom Dové in Dolgellin. Mühlenmeister Andrasch in Bernhagen. Dorothea Giesker in Swinemünde. Henry Corbran in Czersk. F. W. Lindner in Drewitzer Theerofen bei Cüstrin. Feldwebel Krüger in Colberg. 4 Briefe an den Oberamtmann Gülle in Uchtenhagen. Harder in Neapel mit 5 Louisd'or.

Publikandum.

Während der Hundstage, d. h. in der Zeit vom 23sten d. M. bis zum 24sten August c., wird jeder Hund, der nicht mit einem, bei dem hiesigen Scharfrichter gelöseten Zeichen versehen ist, von dem Knecht des letztern aufgegriffen werden. Stettin, den 16ten July 1827. Königl. Polizei-Direktion.
Schallehn.

Oeffentliche Vorladung.

Es ist über das Vermögen des hiesigen jüdischen Handelsmanns M. Wolff unter dem 5ten März d. J. der Concurs eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger desselben auf den 24sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden. Sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher hiedurch vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justizrath Brüggemann, im hiesigen Stadtgericht, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung anderer Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Geppert und Cosmar vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und die nöthigen Beweise darüber beyzubringen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Stettin den 2. July 1827.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Der zum Kämmereydorf Wussow gehörige Kirchen-Acker, bestehend in 24 Morg. 68 □Ruthen II. Klasse, soll auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 3ten August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt wird, und Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 12. July 1827. Die Oeconomie-Deputation.
Friderici.

Die Jagdnutzung auf den 8 großen Pommerensdorffer Acker-Parzelen, rechts dem Wege nach Pommerensdorf, so wie das Zeitpachtsland links diesem Wege von der Galgwiese an bis zu dem Wege nach der Ziegeley und exclusive des Landes zwischen den Garten-Parzelen und dem Pommerensdorffer Wege belegen, soll in Termino den 31sten d. M., Vormittags 10 Uhr, bis Trinitatis 1829 verpachtet werden, wozu Pachtlustige aufs Rathhaus eingeladen werden. Stettin, den 16ten July 1827.
Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Erben des unterm 28sten Januar 1815 vom 1sten Pommerschen Infanterie-Regiment wegen Invalidität zu Stettin entlassenen, und aus Caltenhagen bei Colberg gebürtigen Musquetiers Johann Friedrich Rubach, wird derselbe, da er seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, nebst seinen etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern, hiedurch vorgeladen, sich bei uns binnen 9 Monaten und spätestens Termino den 14ten März 1828, Morgens 9 Uhr, zu Nassow schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein in 546 Rthlr. bestehendes Vermögen an seine bekannten Erben verabfolgt werden wird. Belgard, den 31. März 1827.
Patrimonialgericht zu Nassow, Caltenhagen rc.
Dalcke.

Bekanntmachungen.

Die für großjährig erklärte Ehefrau des Schlössermeisters Christlieb Ferdinand Berlin, Albertine Wilhelmine Henriette Caroline geborne Koch hieselbst, hat mit ihrem Ehemann die nach hiesigen statutarischen Rechten unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches nach der Vorschrift des §. 422 Tit. 1 Thl. II des Allgemeinen Landrechts hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Pyritz, den 24sten Juni 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Wann die Stelle eines Rechenlehrers und eines Collaborators in den 3 untern Klassen des hiesigen Gymnasii, verbunden mit einer Lehrstelle der französischen und englischen Sprache, zu Michaelis d. J. vacant wird und zur Wiederbesetzung dieser Lehrstellen nächstens geschritten werden soll; so werden alle und jede, die diese Stellen zu ambiren Genüge haben und sich dazu qualificirt erachten, hiedurch aufgefordert, sich dieserhalb bis zur Mitte des Augustmonats d. J. bei uns zu melden und ihren Anmeldungen zugleich die nöthigen Qualificationsatteste beizufügen. Greifswald, am 27sten Juni 1827.
Bürgermeister und Rath hieselbst.

Gefunden.

Auf einem zu dem bäuerlichen Grundstücke des Gerichtsmanns Martin Behling in Cösternitz zugehörigen Bruche sind mehrere alte Silbermünzen gefunden worden, und werden der unbekannte Eigenthümer derselben oder dessen Erben hiermit vorgeladen, sich innerhalb vier Wochen und spätestens in dem auf den 27sten August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause angesetzten Termine bei uns zu melden und ihre Rechte an den gefundenen Münzen darzuthun. Meldet sich bis spätestens in dem Termine Niemand, so gehen der Eigenthümer dieser Münzen oder dessen Erben ihrer Rechte verlustig. Belgard, den 8ten July 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verpachten.

Zur anderweitigen öffentlichen Verpachtung der Trinitatis k. J. 1828 pachtlos werdenden, in der Uckermark 1 bis 1½ Meilen von Prenzlau belegenen Rittergüter: 1) Alt- und Neu-Bietckow, 2) Bertickow und 3) Drecsch, auf anderweitige 10 Jahre, und zwar entweder einzeln oder vereinigt, alle aber mit dem dabei befindlichen herrschaftlichen Inventario, habe ich im Auftrage des Gutsherrn, des Königl. Kammergerichtsraths Herrn v. Arnim auf Woddow, einen Termin auf den 3ten September, Vormittags um 10 Uhr, und event. die folgenden Tage, hier in Prenzlau in meinem Hause, Wilhelmsstraße Nr. 243, angesetzt, wozu ich Pachtlustige hierdurch ergebenst einlade. Die Bedingungen sind übrigens von 6 Wochen vor dem Termine an, bei mir täglich einzusehen; alle 3 Güter aber werden in Schlägen bewirthschaftet. Prenzlau, den 6ten July 1827.

Der Justiz-Amtmann Staats.

Holzauction.

Es sollen aus dem zur hiesigen Stadt gehörigen, dicht an der Oder belegenen Forstrevier, der Kornbusch genannt, 324 Stück Nutz-Eichen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben dazu einen Bietungstermin auf den 15ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, hierselbst zu Rathhause anberaumt, und laden Kauflustige dazu ein. Frankfurt a. d. Oder den 5ten July 1827.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeigen.

Ich will meine vor dem Frauenthor belegenen 4 Morgen 76 □Ruthen Acker freywillig an den Meistbietenden verkaufen, und habe zur Abgabe der Gebote einen Termin auf den 8ten August dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, in meiner Wohnung, Bullenstraße No. 786, angesetzt; die nähern Bedingungen sind bey dem Justiz-Commissarius Labes zu erfahren. Stettin den 27sten Juny 1827.

Göricke.

Hausverkauf.

☞ Zum Verkauf meines hieselbst Kupferstraße Nr. 83 belegenen Hauses setze ich nochmals einen Termin am 27sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, in demselben an, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß dasselbe sich wegen seiner guten Lage, modernen und zweckmäßigen Bauart und massiven Kellerei zu jedem Geschäfte, besonders zu einer Handlung, Gastwirthschaft vorzüglich eignet und daß ich es Ortsveränderungshalber unter sehr billigen Bedingungen verkaufen werde. Pencun, den 18ten July 1827.

Gamp.

Schaafe- und Kühe-Verkauf.

200 feine Mutter-Schaafe und 20 Stück Oldenburger und Schweizer tragende, auch frischmilchende Kühe, stehen in Curow bei Stettin zum Verkauf.

Zu verkaufen in Stettin.

Um unser großes Wein-Lager möglichst zu verkleinern, haben wir die Preise bedeutend herunter gesetzt, und empfehlen uns daher mit allen Sorten Wein, sowohl in großen als kleinen Gebinden und einzelnen Bouteillen hiedurch bestens, wobey noch bemerken, daß wir Franzwein zu 2½ Rthlr. und Medoc zu 3 Rthlr. für den Viertel Anker exclusive Gefäß verkaufen. Stettin, den 13ten July 1827.

Herberg & Hennig.

2500 Orhoft runde und ovale Stückfässer von 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 38 und 45 Orhoft Inhalt offeriren wir hiedurch zum Verkauf mit Versicherung der billigsten Preise, und bemerken, daß der größte Theil derselben noch mit Wein belegt ist. Stettin, den 13ten July 1827. Herberg & Hennig.

Feine, mittel und ordinaire Kaffees, Zuckern, Candiese, reinen Syrop, Reis, Graupen, Sago, Wiener-Gries, Faden-Nudeln, fein Neublau, Stärke, feine und andere Gewürze, Rosinen, Korinthen, Mandeln, Chocolade, Farbe-Waaren, die beliebtesten Sorten Berliner Tabacke, Portorico in Rollen und geschnitten, wirklichen Hamburger Justus und Louisiana, sehr feine Cigarren, Rum, doppelte und einfache Brantweine, Mostrich und mehr dergleichen, verkaufen zu billigen Preisen

Fr. Pitschky & Comp.,
Oderstraßen-Ecke am neuen Markt.

Eger Franzensbrunnen in Krügen und Hyalit-Flaschen ist wieder eingetroffen und wird verkauft, Reifschlägerstrasse No. 52.

Neuer Kirschwein ist zu haben, bey
Barttieg, Frauenstraße No. 892.

Holländischer Neßingschnupftaback in Gläser und Cuba-Canaster in Pakete ist billig zu haben, bey
A. G. Glantz.

Schöner geklapperter Bäcker-Weitzen und Oderbruch-Hafer zu billigen Preisen bey
Carl Friedr. Weinreich.

Mit einem großen Transport böhmischer Bettfedern bin ich angekommen und verkaufe sie zum billigen Preise. Billige und reelle Bedienung kann sich jeder der geehrten Käufer versichert halten, deshalb bitte um geneigten Zuspruch. Hahn aus Böhmen,
Mönchenstraße No. 458.

Neuer Kirschwein vorzüglichster Qualität, billigst bey
Chr. Borck, Pelzerstraße No. 807.

Erst kürzlich erhaltenen holländischen und schottschen Voll-Hering von ganz vorzüglicher Güte verkauft zu möglichst billigen Preisen
Ernst Christian Witte,
am Krautmarkt Nr. 977.

Eine ganz neu übergebauete und sehr gut angestrichene Schaluppe mit zwei neuen Segeln und Fock, in welcher 16 Personen recht bequem sitzen können, ist zum Verkauf, auf der Neptunus-Mühle bei dem Mühlenmeister Lange.

Neue Königsberger Reinhanfheede, russischer Hanf, Caffee, Cassia, Nelken, engl. Pfeffer, Piment, Reis, Mandeln, Corinthen, Rosinen, Baumöl, holländ. Käse, Syrop, brauner und weißer Berger Thran, Copenhagner 3-Kronen-Thran, schottischer, Berger, Aalburger und Küsten-Hering zu billigen Preisen, bey Simon & Comp.

Lorbeerblätter in Ballen und einzeln bey Heinr. Louis Silber.

Große grüne Gartenpomeranzen empfing aufs Neue und offerirt nebst einigen schönen Pomeranzenbäumen billigst. Rudolph Hecker.

Königsberger Flachs von vorzüglicher Güte, bey Rudolph Hecker.

Weitzen, Roggen, große und kleine Gerste, Futter-hafer, Futter- und Koch-Erbsen empfiehlt August Moritz, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Holländischen und schottischen Hering in kleinen Gebinden empfiehlt August Moritz, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Einige Oxhoft reinen aus Trauben gemachten Wein-essig, der seiner Stärke und Schärfe wegen sich vorzüglich zu allen Früchte-Einmachen qualificirt, wird billig verkauft, Grapengießerstraße No. 162.

Schiffsverkauf.

Ich bin beauftragt, das jetzt an der Baumbrücke liegende, bisher von dem Schiffs-Capitain S. Becker geführte preußische Schiff, der Lachs, 80 Normal-Lasten groß, aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere deshalb bei mir zu erfahren, so wie das Verzeichniß des Inventariums nachzusehen. Im Fall sich kein annehmliches Gebot findet, so werde ich das Schiff am 30sten Juny, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir Langenbrückstraße Nr. 87/88 an den Meistbietenden verkaufen. Stettin, den 19ten July 1827. Der Mäckler Golde.

Häuserverkauf.

Mein am Mehlthor Nr. 1060 belegenes Haus bin ich Veränderungshalber gewilligt, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere daselbst eine Treppe hoch erfahren. Schulz.

Das Haus Nr. 242 Röddenberg ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere daselbst.

Zu verauctioniren in Stettin.

Nach der Verfügung des Hohen General-Post Amts sollen die aus dem Jahre 1825 übrig gebliebenen 16911 Stück Intelligenz-Blätter, ferner 2 überkomplette Jahrgänge des Stettiner Intelligenz-Blatts vom Jahre 1816 ab bis incl. 1825 meistbietend verkauft werden. Der Licitations-Termin ist auf den 25sten d., Mittwoch Vormittag um 11 Uhr, in dem Local des Ober-Post-Amts angesetzt worden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Stettin, den 18ten July 1827. Intelligenz-Comtoir.

Auction über einige Fässer reell ord. Kaffee Dienstag den 24sten July, Nachmittag 2 Uhr, auf dem alten Packhof.

Auction über Wolle.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts sollen Montag den 30sten July c., Nachmittags 2 Uhr, im Woll-Magazin auf dem städtischen Torfhofe am Pladrin

6 Centner 13 Pfd. gute Wolle

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 18. July 1827. Reisler.

Miethsgesuch.

Den Miether eines Unterlogi's von mehreren Stuben, Remise oder trockenem Keller und Boden, wo möglich in der Unterstadt belegen, zum 1sten October, wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Fortepiano ist zu 18 Gr. alt Courant pro Monat zu vermiethen, und das Nähere im Waisenhause im St. Johannis-Kloster zu erfragen.

Große Wollweberstraße No. 563 ist ein Logis von 3 Stuben, Kammern, Küche, Holzgelaß und Keller zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Am Bollwerk Nr. 1092 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller, Mädchenkammer und gemeinschaftlichem Trockenboden, sogleich oder zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

In meinem Hause, Breitestraße Nr. 391, werden am 1sten August c. drei Böden zum Getreide oder Taback lagern zur anderweitigen Vermiethung frei. W. Stürmer.

In der besten Gegend der großen Wollweberstraße stehet zu Michaelis d. J. eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben nach vorne heraus, 1 Kabinet, 1 Hinterstube, nebst heller Küche und dem sonstigen hiezu gehörigen sehr bequemen Gelaß, an einen ruhigen Miether zu vermiethen offen, und das Nähere im Hause No. 580 zu erfahren.

Die zweite Etage im Hause No. 543 am grünen Paradeplatz, in 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, heller Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß bestehend, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere ist unten im Hause links zu erfragen.

In der Mittwochsstraße No. 1058 ist die zweite Etage, in 5 Stuben, mehreren Kammern, heller Küche nebst Keller bestehend, sogleich zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bey Kombst.

Eine Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß, und 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß sind Louisenstraße No. 735 nach hinten heraus an ruhige Miether zum 1sten August oder 1sten September zu vermiethen.

Zu Michaelis wird meine zweite Etage zum anderweitigen Vermiethen frey.
D. B. C. Goldbeck, Grapengießerstraße No. 162.

Im Speicher No. 52 sind vier Getreideböden zu vermiethen.

Breitestraße No. 397 ist ein Logis in der dritten Etage, von 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, zum 1sten October zu vermiethen.

Breitestraße No. 385 ist zum 1sten October d. J. die zweite Etage, von 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Speisekammer, nebst Gemüsekeller, Holzgelaß u. s. w., zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses Schiffsbau-Lastadie Nr. 42, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkoven, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

In dem Hause No. 939 in der Hack ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Holzgelaß, zu Michaelis d. J. zu vermiethen; dieses Quartier können auch zwey Familien bewohnen.

In der Baustraße No. 479, bey dem Maurermeister Beffien, stehet zum 1sten October die zweite Etage zum Vermiethen bereit; sie besteht aus 4 Stuben, einer hellen Küche, einer Speisekammer, nebst einem Pferdestall auf 2 Pferden, und einem gewölbten Keller. Der Boden wird gemeinschaftlich benutzt.

In der Kuhstraße No. 290 ist die dritte Etage, bestehend in 5 Stuben, 3 Kammern, nebst Keller und einem gemeinschaftlichen Bodenraum, zu Michaeli zu vermiethen.

In der großen Oderstraße im Hause Nr. 69 sind zum 1sten August c. zwey freundliche Zimmer zu vermiethen.

Kleine Ritterstraße No. 811 ist zu Michaeli d. J. ein Logis, unten nach vorne heraus, von 2 Stuben, 1 Alkoven, Küche und Holzgelaß, nöthigenfalls auch Pferdestall, zu vermiethen.

Am neuen Markt No. 24 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer nebst Kellerraum, zum 1sten October zu vermiethen.

Im Hause Nr. 46 Speicherstraße ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zu Michaeli zu vermiethen.

Im Hause Nr. 539 am grünen Paradeplatz ist die erste und zweite Etage, bestehend in einem Saal, acht heizbaren Zimmern, 2 Küchen, einem Pferdestall, Hof-, Boden-, Keller-Raum und sonstigem Zubehör zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft wird Baustraße Nr. 381 zwei Treppen hoch ertheilt.

Die zweite Etage des Hauses No. 546 am grünen Paradeplatze, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet und Küche, nebst Keller und Bodenraum, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen entweder im Johanniskloster im Hause der verstorbenen Frau Bürgermeisterin Wulsten, oder auch in der Breitenstraße No. 375.

Bekanntmachungen.

Es sollen am 9ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, die Kaufgelder für das dem Schiffer Johann Friedrich Schauer in Janserin zugehörende, und von demselben an den Schiffer Joh. Jacob Gottlieb Schütz in Swinemünde verkaufte Ein Viertel Part im Briggschiff Argo genannt, bei den Herren Wittchow & Schillow hierselbst ausgezahlt werden. Anspruchsberechtigte an dieses Ein Viertel Schiffspart werden hiemit aufgefordert, sich bis dahin bei mir zu melden, oder zu gewärtigen, daß mit Auszahlung der Kaufgelder verfahren und nicht weiter auf ihre Forderungen geachtet wird, sie vielmehr an den Verkäufer zurück gewiesen werden müssen. Stettin, den 27. Juni 1827. C. G. Herrlich, Schiffsmäckler.

Der kürzlich in der Umgend stattgehabte vielfache Gebrauch meiner patentirten Klee- Mäh- und Sammel-Maschine hat nicht allein deren höchste Zweckmäßigkeit bewährt, sondern auch zugleich den praktischen Landwirthen gezeigt, daß selbst der nicht durch die Sense abzumähende niedrige Klee nun zweckmäßig und vortheilhaft mit dieser Maschine geschnitten und eingesammelt werden kann. Bei dieser Gelegenheit ist auch deren vorzügliche Anwendung und Brauchbarkeit auf Weideschlägen sehr zweckmäßig befunden worden. Da wieder einige dieser Maschinen fertig geworden sind, so empfehle ich diese den Herren Gutsbesitzern und Landleuten zu den festgestellten Preisen. Stettin, den 14ten July 1827.

Lemke, Goldarbeiter.

Ich bitte, Waaren etc. für Rechnung der Sternkruger Glaswaaren-Niederlage hieselbst nur unter meiner eigenhändigen Unterschrift verabfolgen lassen zu wollen. Stettin, den 18ten July 1827.

C. G. Frick.

Zu jeder beliebigen Tageszeit werden Rumm, französische, spanische, Rhein- und Mosel-Weine in Bouteillen und allen Gebinden nach der Qualität allerbilligst offerirt, Grapengießerstraße 162.

Wer von dem bekannten Anclammer Torf zu dem billigen Preise 1000 Stück à 1 Rthlr. 1 gGr. zu haben wünscht, mache gefälligst seine Bestellungen bei dem Feldwebel Zilske, Grapengießerstraße No. 157 zwey Treppen hoch.

Petermann,
Pächter des Anclamschen Torfmoors.

Es hat sich das öffentliche Gerede verbreitet, daß ich diesen Ort, worin ich bereits schon 4 Jahre meine Praxis ausübte, verlassen würde; ich zeige es daher Einem hochgeehrten Publikum an, daß dies Gerücht falsch sey, und ich nach wie vor mich mit Kuren beschäftigen werde. Pencun den 29. Juny 1827.

Sanftleben, approbirter Wundarzt.

Meinen Lehrling Adolph Torff habe ich bereits am 15ten d. M. entlassen und werde daher keine an denselben geleistete Zahlung für gültig anerkennen. D. B. Breßler.

Es hat sich am 14ten d. M. ein getiegerter und braungefleckter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, und auf den Namen Apollo hörend, verlaufen; wer solchen an sich genommen hat, wird gebeten, den Hund Frauenstraße No. 911 eine Treppe hoch, gegen Erstattung der Futterungskosten, abzuliefern. Stettin den 14. July 1827.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

1100 Rthlr. sind zur ersten Stelle sicherer Hypothek zum Ausleihen bereit; das Nähere in Greifenhagen, Baustraße No. 9.